

Angehende Pferdewirte aus vier europäischen Nationen trafen sich in der Beruflichen Schule Münsingen



Vom 12. – 16. April 2011 kamen die Teilnehmer an dem von der EU geförderten Leonardo da Vinci Partnerschaftsprojekt „Erweiterung der Qualifikationen für Pferdewirte auf dem europäischen Arbeitsmarkt“ an der Beruflichen Schule in Münsingen zusammen, um sich mit der Pferderasse „**Schwarzwälder Kaltblut**“ näher zu beschäftigen. Dies war das letzte Treffen der Partnerschulen aus Ungarn (Babolna), Tschechien (Kladruby nad Labem), Slowenien (Novo mesto) und Frankreich (Montmorillon), und der Beschäftigung mit einer jeweils landestypischen, zum Teil vom Aussterben bedrohten Pferderasse. Seit 2009 besteht die Partnerschaft, die auf zwei Jahre angelegt ist und durch Förderprogramme für Lebenslanges Lernen der EU finanziell möglich gemacht wird.

Im Mittelpunkt des Besuchs in Münsingen stand das „Schwarzwälder Kaltblut“. Zusammen mit dem Pferdezuchtverband Baden-Württemberg und dem Haupt- und Landgestüt Marbach gelang es, ein überaus informatives und abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen. Zunächst waren Schüler und Schülerinnen der Beruflichen Schule Münsingen an der Reihe. Sie stellen ihre Schule allgemein und insbesondere das vielfältigen Bildungsangebot vor. Natürlich erläuterten sie auch die schulische Ausbildung zum Pferdewirt in Deutschland detailliert. Dabei standen die berufsfachlichen Unterrichtsthemen in den Lernfeldern und der Bezug zur Fachpraxis im Vordergrund. Die räumliche Nähe zum Haupt- und Landgestüt Marbach ermöglicht optimale Verknüpfungen von Theorie und Praxis in der dreijährigen Ausbildung zum Pferdewirt.



Manfred Weber, Zuchtleiter für Kleinpferde und Kaltblut vom Pferdezuchtverband Baden-Württemberg, referierte als hervorragender Kenner und engagierter Experte über das Thema „Betreuung von einheimischen vom Aussterben bedrohter Rassen dargestellt am Beispiel der Schwarzwälder Fuchse“ und erläuterte dabei unter anderem das Zuchtziel, das Zuchtprogramm, die Historie und die Verwendung dieser

Pferderasse. Im Anschluss daran erläuterte er die Bewertungskriterien für die Stutbuchaufnahme, die Teil des weiteren Programms in St. Märgen war. Schülerinnen und Schüler der Beruflichen Schule Münsingen rundeten die Fachinformationen durch einen Vortrag über die Selektionsstufen beim Schwarzwälder Kaltblut ab. Damit waren die theoretischen Grundlagen für die folgenden praxisbezogenen Programmteile geschaffen.

Die Reithalle in Marbach bot den geeigneten Rahmen für die Auszubildenden, die Rassen des Gestüts im Rahmen eines Schauprogramms vorzustellen. Nach der offiziellen Begrüßung durch die Gestütsleiterin Dr. Astrid von Velsen - Zerweck präsentierten die Auszubildenden die verschiedenen Pferderassen des Gestüts in einem bunt gemischten Programm: Springvorführungen, Dressurquadrille, Fahren im Traberwagen und eines Zweispanners und das Präsentieren von Pferden an der Hand wurde demonstriert. Im Anschluss daran wurden die Schwarzwälder Kaltblut – Hengste Maximus, Ravensberg und Feldsee von den Auszubildenden fachgerecht zur Beurteilung im Gestütshof aufgestellt.



Den Einsatz der „Schwarzwälder Fuchse“ als Arbeitspferde zeigte sehr eindrucksvoll Christel Erz in Machtolsheim. Ihre Pferde Raisa und Domino beeindruckten durch ihre ruhige Arbeitsweise beim Holzrücken. Nur vier Befehle reichen aus, um die Tiere zu dirigieren und zu manövrieren und man ist als Zuschauer (und vor allem als Lehrer) mehr als erstaunt, dass diese Befehle nicht laut gerufen werden müssen, sondern auf

ruhige Art und Weise gegeben und sofort befolgt werden.

Ein weiteres Feld der Vermarktung der „Schwarzwälder Fuchse“ konnte in Baiersbronn auf dem Hof der Familie Wanke erfahren werden. Neben ihrem Einsatz als Deckhengst werden sie der Jahreszeit

und den Wetterverhältnissen angepasst, ganz im Dienst der Touristen als Kutschen- bzw. Schlittenpferde oder bei Planwagenfahrten im sogenannten "Wanderhimmel Baiersbronn" eingesetzt.

Das Ziel der Reise in den Schwarzwald war St. Märgen, die Hochburg des „Schwarzwälder Kaltbluts“. In der dortigen Deckstation des Haupt- und Landgestüts Marbach stellten Herr Dr. Raue, stellvertretender Gestütsleiter des Haupt- und Landgestüts Marbach, und der Leiter der Deckstation, Herr Karl-Heinz Bleher, den Besuchern die Hengste Wilder Retter, Vento, Markstein und Dachs und deren typische Rassemerkmale vor. Die Besucher konnten außerdem einen Deckakt im "Natursprung", sehen.



In der Weißtannenhalle in St. Märgen versuchten sich die Auszubildenden an der professionellen Beurteilung von Stuten bei der Stutbuchaufnahme der Schwarzwälder Kaltblutstuten. Alle Auszubildenden konnten an fünf Stuten ihre Beurteilungsfähigkeit testen, um anschließend zusammen mit Herrn Dr. Raue, ihre Ergebnisse mit den „Profi-Ergebnissen“ zu vergleichen. Dabei erfuhren sie, wie viel Erfahrung dazugehört, um allen präsentierten Pferden gerecht zu werden und wie viele Kriterien dabei zu berücksichtigen sind. Dank der freundlichen und großzügigen Unterstützung durch die Experten Herrn Weber, Herrn Dr. Raue und Herrn Faller, dem 1. Vorsitzenden der Schwarzwälder Pferdezüchtgenossenschaft e.V. wurde der fachliche Teil des Treffens zu einem vollen Erfolg.

Ein kulturelles Rahmenprogramm sorgte – wie bei allen vorangegangenen Treffen auch - für die nötige Abwechslung. Neben der abendlichen Unterhaltung wurde natürlich das Haupt- und Landgestüt Marbach mit dem Vorwerk „Hau“ besichtigt, das Gestütsmuseum in Offenhausen, das Uhrenmuseum in St. Märgen und das Freilichtmuseum „Vogtsbauernhöfe“ in Gutach. Die dankbar angenommene Einladung des als Deutschlands Feinschmeckerhotel Nr. 1 ausgezeichneten 3 - Sterne - Hotels "Traube – Tonbach" zu Schwarzwälder Kirschtorte in gepflegtem Schwarzwälder Ambiente war dabei sicherlich auch ein Glanzpunkt.

Die Auszubildenden aus den Partnerländern konnten viele Informationen zur Pferdezücht, zur Rasse „Schwarzwälder Kaltblut“ und zur dualen Ausbildung im Beruf Pferdewirt mit nach Hause nehmen. Nebenbei lernten sie die landschaftlichen Reize der Schwäbischen Alb und des Schwarzwaldes kennen, die so beeindruckend waren, dass die einen oder anderen Gäste gerne wieder kommen werden.

Ein großes Dankeschön gebührt allen, die dieses Treffen großzügig unterstützt haben und somit für ein informatives und abwechslungsreiches Pferdeprogramm gesorgt haben.